

Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

NEWSLETTER APRIL 2019 (2/2019)

POLITIK UND RECHT

Große Einigkeit beim diesjährigen Symposium Glücksspiel 2019

Mit mehr als 260 Besuchern wurde auch das diesjährige, inzwischen zum 16. Mal stattfindende Symposium Glücksspiel an der Universität Hohenheim sehr gut von den Besuchern angenommen.

Die Highlights des diesjährigen Symposiums waren sicherlich die beiden hochkarätig besetzten Podiumsdiskussionen. Am Dienstagmorgen diskutierten die Vertreter der unterschiedlichen Spitzenverbände das Thema „Regulierungsbedarf“. Am Mittwoch waren dann die Vertreter der Parteien des Landtags Baden-Württemberg zum Thema „Glücksspielsucht als öffentliche Aufgabe“ auf dem Podium. Überraschend einstimmig sind inzwischen die Forderungen und Ansichten der verschiedenen Stakeholdergruppen. Einigkeit herrschte bei den Besuchern des 16. Symposiums Glücksspiel etwa bezüglich der Notwendigkeit, die Glücksspielregulierung zu novellieren und fit für die Zukunft zu machen. Was die Zulassung von Online-Casinos betrifft, gibt es sicherlich sehr unterschiedliche Positionen. Einig sind sich alle betroffenen Interessengruppen inzwischen jedoch darin, dass eine länderübergreifende Aufsichtsbehörde sinnvoll und für den Vollzug gegen illegales Glücksspiel notwendig ist und das zum verbesserten Spielerschutz eine einheitliche bundesweite Sperrdatei eingerichtet werden sollte.



Die inhaltlichen Schwerpunkte der 13 Vorträge waren dieses Jahr Regulierung, Vollzug und die Vollzugsdefizite in Deutschland, Suchtprävention und neue technologische Entwicklungen wie Blockchain und biometrische Verfahren. Im Anschluss an die zweite Podiumsdiskussion fand auch in diesem Jahr eine Pressekonferenz statt, die das Symposium abermals in die überregionale Berichterstattung brachte.

Wir bedanken uns bei allen Referentinnen und Referenten, Moderatoren und Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Gerne wollen wir sie alle auch im kommenden Jahr in Hohenheim begrüßen. Das 17. Symposium Glücksspiel wird am 11. und 12. März 2020 an der Universität Hohenheim stattfinden.

Glückspielregulierung im Wandel

Nach vielen Jahren rechtlicher Unsicherheit wird es nun wohl Lizenzen für die Sportwettanbieter in Deutschland ab dem 1. Januar 2020 geben. Am 21. März 2019 haben die Ministerpräsidenten den **3. Glücksspieländerungsstaatsvertrag** unterschrieben. Alle interessierten Anbieter können sich um eine bundesweit gültige Lizenz bemühen, wenn sie Mindeststandards wie ein monatliches Einsatzlimit von 1000 Euro und das Verbot von Live-Wetten erfüllen. Die Experimentierphase wird zunächst einmal bis zur großen Novellierung des Glücksspielstaatsvertrages verlängert. Damit scheint der Wildwuchs zumindest in diesem Bereich eingedämmt zu werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Anbieter verhalten und ob die Anbieter, die eine Lizenz bekommen, auch ihre eindeutig illegalen Online-Casinoangebote in Deutschland einstellen werden. Die Regulierung des Online-Glücksspiels wird jedoch weiter in die Zukunft verschoben.

In den Niederlanden ging es ebenfalls plötzlich ganz schnell. Nach jahrelanger Hängepartie hat die zweite Parlamentskammer das niederländische Online-Glücksspielgesetz am 19. Februar 2019 passiert und kann nun umgesetzt werden. Eine Besonderheit bei der bevorstehenden Lizenzbewerbung liegt sicherlich darin, dass sich nur Anbieter, um eine Lizenz bemühen können, die etwa in den letzten beiden Jahren vor der Lizenzvergabe nicht im illegalen Markt tätig waren („cooling off period“). Alle Anbieter mit holländischen Webseiten, Domains und gezielter Werbung werden somit von der Lizenzvergabe ausgenommen. Verlässliche Anbieter sollen in dieser Zeit beweisen, dass sie sich einem Lizenzregime unterordnen können. Zu den Lizenzbedingungen gehört etwa der Anschluss an eine nationale Sperrdatei, die konsequente Überwachung des Spielverhaltens und das Einschreiten bei problematischen Spielverläufen sowie einen Serverzugang der Glücksspielaufsichtsbehörde zur Verfügung stellen. Darüber hinaus sieht die neue Gesetzgebung strenge Vorschriften für Glücksspielwerbung vor (bspw. nicht tagsüber oder während Live-Sportereignisse), empfindliche Geldstrafen für das Anbieten von illegalem Glücksspiel und ermöglicht illegale Internetangebote zu blockieren. Wahrscheinlich wird das neue Gesetz erst ab 2020/2021 vollständig in Kraft treten

Auch in Belgien haben sich einige Veränderungen ergeben, die sich vor allem auf Geldspielgeräte beziehen. In Gaststätten dürfen zukünftig nur zwei Geräte aufgestellt werden und es müssen Mindestabstände zu bestimmten Einrichtungen wie Schulen eingehalten werden.

In Norwegen wird das Vorgehen gegen illegale Anbieter und deren Werbemaßnahmen verschärft, um das staatliche Glücksspielmonopol zu stärken. Dazu sollen norwegische Werbungen für ausländische Anbieter stärker unterbunden werden. Jüngst hat die Aufsichtsbehörde auch mehrere maltesische Glücksspielunternehmen gewarnt, weiterhin gezielt norwegische Kunden anzusprechen und mehrere norwegische Banken angewiesen, Transaktionen zu bestimmten ausländischen Anbietern zu blockieren. Das verstärkte Vorgehen gegen illegale Anbieter scheint dort erste Früchte zu tragen, da der Anteil der Nutzer des illegalen Angebots laut Norsk Tipping leicht rückläufig ist.

Zur Bekämpfung der Spielsucht wird in Japan die Einführung biometrische Verfahren in Form von Gesichtserkennung diskutiert. Ebenso sollen Geldautomaten aus Glücksspieleinrichtungen entfernt werden und ab dem Jahr 2020 wird es dort auch Einsatzlimits geben.

KURZ GEMELDET

Altersverifizierung vor Einzahlung

Ab 7. Mai 2019 müssen britische Glücksspielanbieter zuerst das Alter ihrer Kunden authentifizieren, bevor eine Einzahlung auf ein Kundenkonto oder ein Spiel möglich ist. Bislang können die Anbieter 72 Stunden warten, bis sie die Authentifizierung vornehmen. Diese neue Regelung wird auch für sogenannte Free-2-Play-Angebote lizenzierter Anbieter gelten und soll den Jugendschutz verbessern.

Weitere Informationen:
[Gambling Commission](#)

Vorgehen gegen Werbung und Sponsoring

Nachdem lange Zeit scheinbar überhaupt nichts gegen die TV-Werbung von illegalen Online-Casinos unternommen wurde, haben die Landesmedienanstalten im Februar 2019 mehrere Hundert Sendeanstalten angeschrieben und auf die oftmals illegalen Angebote aufmerksam gemacht. Einige Anbieter haben darüber hinaus weiterhin mit den ausgelaufenen Lizenzen und dem Landeswappen von Schleswig-Holstein geworben. Es bleibt abzuwarten, ob die Sendeanstalten dieser Bitte Folge leisten. Auch die Glücksspielaufsicht der Länder ist aktiv geworden und hat dem Deutschen Fußballbund (DFB) einen Brief geschrieben. Dabei wird der neue Sponsoring-Partner bwin kritisiert, der neben Sportwetten auch illegales Online-Casinospiel anbietet. Eine Reaktion des DFB ist noch nicht bekanntgeworden. Wegen des gleichen Anbieters hat die Bezirksregierung Düsseldorf inzwischen ein ordnungsbehördliches Verfahren gegen den Fußballbundesliga Klub Borussia Dortmund eingeleitet. Mehr als 60 Sponsoringverträge mit Glücksspielanbietern laufen derzeit im deutschen Profisport mit einem Volumen von mehr als 43 Millionen Euro.

Weitere Informationen:
[tagesschau.de 1](#)
[tagesschau.de 2](#)
[ZEIT online](#)

Strafzahlung in Schweden

Die schwedische Aufsichtsbehörde Spelinspektionen hat Strafzahlungen gegen den Glücksspielanbieter „Genesis Global“ verhängt, da dieser gegen die Vorgaben der Spielersperre verstoßen hat. Ein Bußgeld in Höhe von 4 Millionen schwedischen Kronen ist nun fällig. Der Anbieter gab an Softwareschwierigkeiten gehabt zu haben. Zum Verbraucherschutz ist in Schweden unter anderem eine Verbindung jedes Anbieters mit einer übergreifenden Sperrdatei mit flexiblen Sperrmöglichkeiten vorgesehen (www.spelpaus.se). Interessant, in diesem Zusammenhang, ist auch die Tatsache interessant, dass vorübergehend schwedische Spieler, die sich in der Domain vertippt haben (www.spelpau.se) auf den Anbieter Lottoland (.com) weitergeleitet wurden.

Weitere Informationen:
Spelinspektionen

Übernimmt Lottoland nun Tipp24?

Nach dem zunächst eine Übernahme von Lotto24 durch den Tipp24 Betreiber Zeal im Gespräch war, wird nun über eine Übernahme desselben durch das in Gibraltar ansässige Unternehmen Lottoland diskutiert. Zeal wollte ursprünglich auf seine Plattform Tipp24 verzichten und nur noch als legaler gewerblicher Spielvermittler auftreten. Dies zeigt wie groß die Unsicherheit und der Druck im Bereich der illegalen Zweitlotterien inzwischen ist.

Weitere Informationen:
boerse.ard.de
WirtschaftsWoche

Betfair muss Steuerschulden begleichen

Nach einem Urteil des hessischen Finanzgerichts muss der Sportwettanbieter Paddy Power Betfair dem Fiskus seine Steuerschulden in Höhe von 40 Mio. Euro begleichen. Dabei handelt es sich um die fürs Jahr 2012 angefallenen Sportwettsteuer. Nach Einführung der Steuer hat sich der Anbieter aus dem deutschen Markt zurückgezogen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig und das Unternehmen will Rechtsmittel einlegen. Auch in Belgien droht dem Unternehmen aufgrund Erkenntnisse aus den Panama Papers ein Strafverfahren.

Weitere Informationen:
games & business

Forschungsstelle für eSport-Recht

An der Universität Augsburg gibt es nun eine Forschungsstelle zum Thema eSport-Recht, die die rechtlichen Rahmenbedingungen des eSports erforschen will und unabhängige Ansprechpartnerin für Politik und Gesellschaft zu diesem Thema werden. Durch die zunehmende Konvergenz von Gaming und Glücksspiel, wie man im Falle von Lootboxen sieht, wird die Beschäftigung mit eSports auch für den klassischen Glücksspielbereich weiter an Bedeutung gewinnen.

Weitere Informationen:

[Forschungsstelle eSport-Recht](#)

Lottoland nun auch mit maltesischer Glücksspiellizenz

Voraussichtlich um sich für den Brexit zu wappnen, hat das auf Gibraltar ansässige Zweitlotterieunternehmen Lottoland nun auch Lizenzen von der Malta Gaming Authority (MGA) erteilt bekommen. Es wird davon ausgegangen, dass Lottoland einen Teil seiner Geschäfte nach Malta verlegt, um in jedem Fall im europäischen Binnenmarkt zu bleiben.

Weitere Informationen:

www.maltatoday.com

Neues aus deutschen Gerichten

Das Oberverwaltungsgericht Lüneburg entschied am 28.02.2019, dass das Internetverbot für Online-Poker in Deutschland weiterhin besteht. Eine europäische Lizenz für in Deutschland nicht zugelassene Glücksspielprodukte ist somit auch weiter ungenügend. Einen interessanten Punkt bezüglich des Zahlungsverkehrs bei illegalem Glücksspiel hat das Amtsgericht Leverkusen (Az.: 26 C 346/18) präzisiert. Das Amtsgericht hat in seiner Entscheidung vom 19.02.2019 deutlich gemacht, dass auch ein automatisiertes Verfahren keine Rechtfertigung für Kredit- und Finanzinstitute für die Nichteinhaltung des Verbots an der Mitwirkung von Zahlungen bezüglich illegalem Glücksspiels darstellt.

Weitere Informationen:

[Landesjustizportal Niedersachsen](#)
[Anwaltskanzlei Lenné](#)

Strafzahlung in den Niederlanden

Die niederländische Glücksspielaufsichtsbehörde hat gegen das auf Malta ansässige Unternehmen Casumo eine Strafe in Höhe von 310.000 Euro verhängt, da es gezielt niederländische Spieler anspricht, ohne eine Lizenz dafür zu haben. Das Unternehmen reiht sich in eine ganze Reihe von Unternehmen ein, die in jüngster Vergangenheit in den Niederlanden mit Geldstrafen bestraft wurden. Bislang ist Online-Glücksspiel in den Niederlanden vollständig verboten.

Weitere Informationen:
Kansspelautoriteit

FORSCHUNG

Die vorgestellten Publikationen in dieser Rubrik des Newsletters geben lediglich die Meinung der jeweiligen Autoren der Originalbeiträge wieder. Die Publikationen wurden ausgewählt, um dem Rezipientenkreis einen Einblick in die aktuellen wissenschaftlichen Diskursstränge zu geben. Intendiert ist eine neutrale Zusammenfassung aktueller wissenschaftlicher Publikationen.

Gambling marketing from 2014 to 2018: A literature review.

Newall und Kollegen betrachten in ihrem Literaturreview die Veränderungen des Glücksspielmarketings (GM) in den vergangenen Jahren. Die Kontrolle der Werbung stellt ein zentrales Instrument der Glücksspielregulierung dar und die vorgelegte Studie bietet einen fundierten Überblick über die derzeitige Forschung. Ziel des Reviews ist es, den derzeitigen Stand der Literatur bezüglich der Häufigkeit und des Inhalts von GM, die Wahrnehmung durch den Verbraucher und die Auswirkungen auf das Verhalten zusammenzufassen. Dazu führen sie, zusätzlich zu ihnen bereits bekannten Studien, eine systematische Literatursuche in relevanten Zitationsdatenbanken durch. Insgesamt finden sie 46 Studien, die relevant sind.

Sie zeigen, dass GM vorwiegend im Vereinigte Königreich und Australien untersucht wird, Glücksspielwerbung inzwischen allgegenwärtig ist und eine zentrale Zielgruppe Sportfans sind. Die grundlegenden inhaltlichen Strategien sind dabei die Steigerung der Markenbekanntheit, Werbung für komplexe Boni, die die Spieler nicht verstehen, und Werbung für Wettquoten. Viele Menschen nehmen das GM dabei negativ wahr. Vor allem gefährdete Gruppen wie Kinder und Problemspieler werden durch diese Inhalte beeinflusst. Neuere Studien zeigen, dass Konfrontation mit Glücksspielwerbung zu häufigerem und riskanterem Glücksspielverhalten führt.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

A mapping review of research on gambling harm in three regulatory environments

Baxter et al. betrachten in ihrer Kartierungsstudie mittels eines Literaturreviews die Forschungsinhalte zu Glücksspielschäden in drei unterschiedlichen Ländern (Kanada, Australien und Neuseeland) in den Jahren zwischen 2008 und 2017. Sie haben ihre Literatursuche im Web of Science und ausgewählten Fachzeitschriften durchgeführt. Damit haben sie 1.424 relevante Studien gefunden. Sie zeigen, dass sehr unterschiedliche inhaltliche Aspekte in den Ländern untersucht werden. In Kanada dominieren etwa psychologische und biologische Faktoren, während in Neuseeland etwa Therapiemöglichkeiten im Fokus stehen.

Die Folgerungen aus ihren Ergebnissen sind besonders interessant, da sie zeigen können, dass unterschiedliche regulatorische Systeme zu unterschiedlichen wissenschaftlichen Foki führen. Die Forschung in Ländern mit privat organisiertem Glücksspiel fokussiert sich auf Schadensaspekte, die in der Verantwortung der Anbieter liegen (Werbung). In Ländern mit

einem Public Health-Ansatz (Neuseeland) konzentriert sich die Forschung auf Behandlung und Schadensminimierung. In Ländern mit staatlich betriebem Glücksspiel fokussiert sich die Forschung auf die individuelle Verantwortlichkeit. Die Autoren folgern aus ihrem Artikel, dass das Regulierungsregime die Forschungsinhalte und -fragen zu einem Großteil determiniert. Dadurch entstehen Wissenslücken und deshalb muss darauf geachtet werden, dass unterschiedliche interdisziplinäre Forschung, unabhängig vom jeweiligen regulatorischen Regime, gefördert werden muss.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

Finanzierung der kulturellen Infrastruktur in Deutschland durch Lotteriegesellschaften

In ihrer Masterarbeit an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg beleuchtet Linda Robens die Rolle der Lotteriegesellschaften bei der Finanzierung der kulturellen Infrastruktur in Deutschland. Laut ihren Recherchen stellen die 16 Landeslotteriegesellschaften jährlich für kulturelle Zwecke bundesweit zweckgebundene Mittel in Höhe von etwa 233 Mio. Euro zur Verfügung. Dies entspricht etwa 2,7 % der öffentlichen Kulturausgaben aller Länder. Die tatsächliche Höhe dürfte indes noch deutlich höher sein, da die aufgeführten Mittel die zur allgemeinen Deckung der Landeshaushalte bereitgestellten Mittel nicht berücksichtigten. Der Autorin nach sollte bei der zukünftigen Glücksspielregulierung auch die Auswirkungen auf den Kulturbereich bedacht werden.

Quelle:

[Linda Robens](#)

Einfluss der Wohnumgebung auf das Spielverhalten („Potential Causal Influence of Neighborhood Disadvantage on Disordered Gambling: Evidence From a Multilevel Discordant Twin Design“)

Dass das Wohnumfeld Einfluss auf das Glücksspielverhalten haben kann, klingt plausibel. Ob und wie sich der Zusammenhang jedoch darstellt, wurde bislang noch nicht empirisch untersucht. Wendy S. Slutske et al. haben jetzt die Daten aus einer Zwillingstudie ausgewertet. Ihre Studie basiert auf den Angaben von 3.450 AustralierInnen.

Die Bewertung der Wohnorte erfolgte anhand des „Index of Relative Social Disadvantage“ des australischen Statistischen Amtes. Ebenfalls erhoben wurde problematisches Glücksspielverhalten und Alkoholprobleme in den vorausgegangenen 12 Monaten, Persönlichkeitseigenschaften sowie der sozioökonomische Status.

Derjenige Zwilling, der in einer benachteiligten Wohngegend lebte, wies ein signifikant höheres Risiko auf, problematisches Glücksspiel (*disordered gambling*) zu entwickeln, als der privilegierte lebende Zwillingspartner. Der Zusammenhang blieb auch bestehen, nachdem die Wissenschaftler den möglichen Einfluss der Faktoren Bildungsstand, Haushaltseinkommen, und

die „Big Three“-Persönlichkeitseigenschaften (positive emotionality, negative emotionality, constraint) berücksichtigten.

Ein entsprechender Zusammenhang zwischen Wohngegend und Alkoholproblemen konnte dagegen nicht nachgewiesen werden. Möglicherweise neigen Bewohner weniger privilegierter Wohngebieten zum Glücksspiel in der Hoffnung, durch einen Gewinn ihre gesellschaftliche Position verbessern zu können. Die Daten wurden allerdings bereits zwischen 2004 und 2007 erhoben.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

Telefonische Beratung für Glücksspielsüchtige – der heiße Draht ins Hilfesystem? Akzeptanz und Nutzung der Mainzer Hotline Verhaltenssucht

Die Untersuchung von Aster et al. untersucht erstmals ein kostenloses telefonisches Beratungsangebot für Personen mit Glücksspielproblemen in Deutschland, wobei neben soziodemografischen und Glücksspielverhaltens-Merkmalen der Betroffenen auch die Inanspruchnahme eines weiterführenden Hilfsangebotes erhoben wurde.

Der überwiegende Anteil der zwischen dem 01.01.2013 und 31.12.2016 eingegangenen Anrufe (insgesamt 773) bezog sich auf Glücksspielprobleme von Männern. Knapp 80 % der Betroffenen nannte das Automatenpiel als problemverursachende Spielform. Nur wenige Anrufer hatten über Glücksspielanbieter von der Hotline erfahren.

Etwa zwei Drittel der Anrufer erhielten eine Empfehlung für ein Gespräch in der Ambulanz für Spielsucht und etwa 80 % dieser Personen vereinbarten auch einen Termin. Am vereinbarten Gespräch nahmen Frauen signifikant seltener teil als Männer. Die AutorInnen vermuten als Erklärung u. a. die höhere Stigmatisierung glücksspielender Frauen.

Quelle:

[Link zum Abstract](#)

ÜBER DIE FORSCHUNGSSTELLE GLÜCKSSPIEL

Klarstellung: Forschungsstelle Glücksspiel fordert Aufsichtsbehörde der Länder

Die Regulierung des Glücksspiels ist Sache der Bundesländer und daran dürfte sich in naher Zukunft auch nichts ändern. An der Pressekonferenz anlässlich des Glücksspiel-Symposiums an der Universität Hohenheim in Stuttgart haben daher die Forschungsstelle Glücksspiel und Landtagsabgeordnete eine länderübergreifende Aufsichtsbehörde gefordert, die für die Regulierung des Online-Glücksspiels zuständig sein soll. „Fälschlicherweise wurden wir in einigen Medien mit der Forderung nach einer Bundesbehörde zitiert. Bei der Pressekonferenz war jedoch immer von einer länderübergreifenden Behörde die Rede“, betont Prof. Dr. Tilman Becker, Leiter der Forschungsstelle, in Reaktion auf die Medien-Berichterstattung.

Fachtagung „Spielerschutz in Baden-Württemberg“

Am 22. Februar fand in Stuttgart die Fachtagung „Spielerschutz in Baden-Württemberg – Eine Zwischenbilanz zur Umsetzung des Landesglücksspielgesetzes“ statt. Mit etwa 100 Teilnehmern, die sich aus Anbietern, MitarbeiterInnen des Hilfesystems und der Behörden sowie Betroffenen zusammensetzen, war die Tagung gut besucht. Von Seiten der Forschungsstelle Glücksspiel, die mit der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart, dem Baden-Württembergischen Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH und der Zieglerschen als Mitveranstalter auftrat, waren Prof. Dr. Tilman Becker, Andrea Wöhr und Marius Wuketich bei der Tagung.

In seiner Eröffnungsrede nannte Prof. Becker drei Themen, bei denen er aktuell den größten Handlungsbedarf sieht: die Einrichtung einer effektiven Sperrdatei für alle Glücksspielformen, die Etablierung einer gut ausgestatteten und effektiven Glücksspielaufsichtsbehörde und die Finanzierung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten.

Die Vorträge sind unter folgendem Link einsehbar:

[Forschungsstelle Glücksspiel](#)

Arbeitskreis Glücksspielsucht Süd

Am 18. März 2019 hat die Forschungsstelle Glücksspiel, vertreten durch zwei Mitarbeiter, am Arbeitskreis Glücksspielsucht Süd in Stuttgart teilgenommen, in dem vorwiegend Kolleginnen und Kollegen aus der Suchthilfe aus ganz Süddeutschland zusammenkommen. Besonders zwei Themen wurden dabei intensiv diskutiert: Zum einen wurden die Auswirkungen der Technischen Richtlinie 5 und der damit verbundenen neuen Geldspielgerätegeneration sowie die Erfahrungen mit den Schulungen des Spielhallenpersonals thematisiert. Aus der praktischen Suchthilfe zeigen sich zu beiden Themenkomplexen sehr unterschiedliche und kontroverse Bewertungen. Dieser Eindruck über die unterschiedlichen Positionen in der Suchthilfe ist für unsere Arbeit sehr aufschlussreich. An einem extra für die Arbeitskreissitzung zur Verfügung gestellten Geldspielgerät konnte die neue Gerätegeneration intensiv praktisch getestet werden.



TERMINE

7. und 8. Mai 2019

4. Bundeskongress zum Glücksspielwesen

Veranstalter: Behörden Spiegel

Veranstaltungsort: Berlin (Maritim proArte Hotel)

21. und 22. Mai 2019

Fachtagung Suchtprävention Glücksspiel in der Praxis

Veranstalter: origio GmbH, Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, Evangelische Gesellschaft Stuttgart e. V., Die Zieglerischen e. V.

Veranstaltungsort: Frankfurt (Haus am Dom)

27. Juni 2019

14. Jahresfachtagung Sportwetten & Glücksspiel 2019

Veranstalter: FORUM Institut für Management GmbH

Veranstaltungsort: Frankfurt/Offenbach

24. und 25. September 2019

5. Deutscher Glücksspielrechtstag

Veranstalter: ZfWG, Benesch Winkler

Veranstaltungsort: Frankfurt (Deutscher Fachverlag, Mainzer Landstraße 251, 60326 Frankfurt am Main)

Impressum

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Wir freuen uns über Ihre Empfehlungen zu aktuellen Publikationen und Veranstaltungen.

Das Team der Forschungsstelle Glücksspiel

Besuchen Sie uns online, treten Sie direkt mit uns in Kontakt oder besuchen Sie uns auf unseren Social Media-Seiten.

Web: gluecksspiel.uni-hohenheim.de

E-Mail: gluecksspiel@uni-hohenheim.de

Folgen Sie uns auf Facebook.

Folgen Sie uns auf Twitter.

Postanschrift:

Universität Hohenheim
Forschungsstelle Glücksspiel (502)
Schwerzstraße 46
70593 Stuttgart

Telefon:

+49 (0)711 459 – 23898 bzw. 22122

Redaktion:

Tilman Becker, Marius Wuketich und Andrea Wöhr

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen, können Sie Mitglied des Fördervereins werden oder uns mit einer Spende unterstützen. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der folgenden Seite:

Förderverein
